

Aufstieg zum Popocatépetl

Autor(en): **Fischer, Helene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 38

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757118>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufstieg zum Popocatépetl

II. Bilderbericht aus Mexiko
unserer Sonderberichts-
erstatterin Helene Fischer

Vor zirka zehn Jahren gründete ein bergbegeisterter Nordamerikaner namens Mc Allister den «Club de las Exploraciones de Mexico», einen Verein mit ähnlichen Satzungen und Zwecken wie der Schweizer Alpenklub bei uns. Also: Förderung des Bergsportes und der Expeditionen jeder Art in den mexikanischen Gebirgen. In der Tat hat der Hochtourismus in Mexiko in den verflochtenen zehn Jahren durch diesen Klub einen mächtigen Auftrieb erhalten. Ausgesprochene Kletterberge wie in den Alpen gibt es in Mexiko nicht. Zufolge ihrer beträchtlichen Höhe sind Berggipfel der Sierra-Gipfel mehr eine Zeit als eine Kletterangelegenheit. Ein Berg, nicht sehr weit von der Landeshauptstadt Mexiko-City entfernt, ist der eigentliche Mexikogipfel aller einheimischen Bergsteiger und fremden Besucher Mexikos geworden: der Popocatépetl. Der Name ist aztekisch und heißt «Rauchender Berg». Es ist ein Vulkan mit einer sehr bewegten Geschichte. Schon Anfang des 16. Jahrhunderts holten die Soldaten des spanischen Eroberers Cortes



Die letzte Etappe des Aufstieges zum Gipfel des Popocatépetl. Fünf Stunden wandert man über eine mehr oder weniger sauff georgte Schneehalde. An der ersten Sonne findet, aber in dieser Höhe ist die Hitze sehr empfindlich und der Mangel an Sauerstoff gibt der Atmung viel zu denken. Alle fünf Minuten muss ein Mensch einatmen, sonst liegt dieser Aufstieg keine Gabeln. Anstieg ist unartig, weil es keine Gabeln gibt, nur Stock und Fuß sind an einer Schauer hingebunden, damit sie bei einem eventuellen Erdstöße in der Hand nicht über die gelovene Schneedecke in Tal hinausrausen.

den Schwefel zur Herstellung ihres Schießpulvers aus dem Krater des Popocatépetl. In den Jahren 1576, 1571, 1642, 1697, 1822 erfolgten gewaltige Ausbruch- und Gassenbrüche. Die letzte große Eruption fand am 19. Dezember 1921 statt. Seither hat der Vulkan Ruhe, nur ab und zu steigt aus seinem Krater eine schwache, weiße Rauchföhne in den dunkelblauen Tropenhimmel empor. Der Popocatépetl ist 5452 Meter hoch. Von Mexiko City aus, das selbst schon auf 2269 Meter über Meer und etwa 70 Kilometer vom Fuß des Berges entfernt liegt, macht man die Tour in drei Tagen: drei Stunden Autokahrt, ein halbtägiger Ritt bis fast an die Schmelzgrenze und ein etwa zehn-stündiger ungelährlicher Aufstieg zum Gipfel.



Die Raudien von Amecameca, so genannt wohl wegen ihrer wenig Vegetation erweckenden Erscheinung, beiläufig nennt man die Pferde zum Ritt von Amecameca bis zum Lagerplatz unterhalb der Schmelzgrenze.



Die erste Etappe. Ein Autobus aus Mexiko City ist mit Popocatépetl-Touristen in Amecameca angekommen.



Die zweite Etappe. Die Touristen auf dem Wege von Amecameca bis zum Lagerplatz unterhalb der Schmelzgrenze.



Eine Touristin im Chlagan. Mit einer Cook-Reisegegendheit ist sie nach Mexiko gekommen, gut vorbereitet wie alle Nord-Amerikaner. In fünf Minuten erweist der Pfiff der Kesseltürmer zum Aufbruch in die Höhe.

Hier auf dem Berggipfel stehen die Köpfe des Popocatépetl, also: die Schmelzgrenze liegt im Popocatépetl weniger über die Höhe, als hier auf etwa 5500 Meter, 550 Meter tiefer, also auf etwa 5000 Meter, wenn man die Nord-Süd- und die Ost-West-Gravitations...